

## Wie Pakistan zu seiner Bombe kam

Über die kriminellen und wissenschaftlichen Fähigkeiten des Dr. No

von *Carsten Michels*

Pervez Musharaff sitzt in der Zwickmühle. Außenpolitisch hat der pakistanische Präsident sein Land voll auf die Seite der USA im so genannten „War on Terrorism“ gestellt. Die von seinen Vorgängern gezüchteten Taliban waren nun offizielle Staatsfeinde, den Islamisten sollte kurzen Prozess gemacht werden. Pakistan, ein zuverlässiger Partner gegen das Böse in der Welt. Innenpolitisch manövriert sich der Putschist allerdings immer weiter in die Ecke. Nicht erst einmal ist er nur knapp einem Bombenanschlag entgangen. Die islamistische Opposition gewinnt zunehmend auch in der Bevölkerung an Unterstützung, und westliche Beobachter bangen vor einem möglichen Machtwechsel in Islamabad. Zusätzliche Brisanz erhält die Krise durch die Existenz von Atomwaffen auf pakistanischen Boden. Nicht nur Indien fragt sich, was denn wohl passieren wird, wenn radikale Kräfte das Ruder an sich reißen und über das nukleare Arsenal des äußerst labilen Staates verfügen. Dass Pakistan überhaupt über solche Waffen verfügt, dass verdankt es besonders einem Mann: Dr. Abdul Qadeer Khan, auch Dr. No genannt. Er war es, der aus einem Zusammenspiel von wissenschaftlicher Expertise, krimineller Energie, Patriotismus und Geltungsdrang dem muslimischen Staat den Weg zur Bombe freimachte. Wie es dazu kam, davon handelt das missver-

ständig betitelte Buch „Atomwaffen für Al-Qaida - Dr. No und das Netzwerk des Terrors“ des Journalisten und Publizisten Egmont R. Koch.

Auf dem Hintergrund eines detaillierten Quellenapparates schildert Koch die „Erfolgsgeschichte“ des Wissenschaftlers Khan. Dieser ging schon früh zum Studium in die Niederlande und nach Deutschland, wo er in Berlin den Doktor der Ingenieurwissenschaften erhielt. Außerdem sei Khan immer ein sehr höflicher und angenehmer Kommilitone gewesen. Gepaart mit seiner fachlichen Expertise schloss er schnell Bekanntschaft mit anderen Kollegen und erhielt schließlich eine Anstellung bei einer Firma in Amsterdam, die sich vornehmlich mit der Herstellung von speziellen Metallen beschäftigte. Es seien die Atomtests Indiens gewesen, die in dem jungen Wissenschaftler den Anlass zu seinem Projekt gaben: Auch die muslimische Welt sollte atomare Waffen besitzen. Die pakistanische Regierung war begeistert und unterstützte Khan in seinen Vorhaben, vor allem finanziell.

Nach und nach nutzte Khan seine Kontakte zu Wissenschaftlern und Firmenmanagern, um die notwendigen Bauteile und Materialien buchstäblich zusammenzukaufen. Bei deutschen, niederländischen,

türkischen und amerikanischen Firmen rannte er damit offene Türen ein - das Interesse an guten Geschäften war naturgemäß groß. Und die Geheimdienste? Gab es von ihrer Seite keinerlei Sicherheitsbedenken? MI6, CIA, Mossad und der BND wussten streckenweise sehr genau, was der pakistanische Bombenbauer tat. Wo er sich aufhielt, wen er traf. Doch trotzdem hielten es die Behörden nicht für notwendig, bis auf wenige Ausnahmen, die Ausfuhr entsprechender Gerätschaften zu untersagen. Man könne ja nicht so lange prüfen, bis das Geschäft kaputt sei, äußerte sich ein Mitarbeiter. Und die Geschäfte liefen hervorragend. Khan schaffte es, die notwendigen Rohstoffe und technische Ausstattung zu besorgen - durch Ankauf, aber auch durch Diebstahl geheimer Dokumente. In Pakistan baute er ein System von Forschungseinrichtungen auf, welches Erkenntnisse auch an muslimische Länder wie Libyen weitergab. Auch mit

dem Irak wollte man Geschäfte machen, doch der Golfkrieg machte dem Vorhaben ein Ende.

Das Netzwerk Kahns existiert und arbeitet weiter. Es versorgt den internationalen Schwarzmarkt mit Hard- und Software für den Bau von Atombomben. Khan pflegt auch den Umgang mit Fundamentalisten, was der Sache zusätzliche Brisanz verleiht. Khan geht es dabei nicht primär um politische Ziele, sondern um Einfluss, Geld und Macht. Peu à peu hat er ein hierarchisches Netzwerk aufgebaut, seine Gewinne aus dem Schwarzmarkt zu einem immensen Wohlstand angehäuft. Einem Mann, dem es primär um das Geschäft geht, dürfte es auch nicht abwegig erscheinen, atomare Waffen an islamistische Terroristen zu verkaufen. Das ist eine der vielen besorgniserregenden Lehren dieses hochinteressanten und spannenden Buches.

**Das Buch:**

Egmont R. Koch: Atomwaffen für Al-Qaida. Dr. No und das Netzwerk des Terrors  
[Aufbau Verlag](#) 2005, 348 Seiten, 19,90 €, ISBN 3-351-02588-2 .

**Impressum:**

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer

Internet: [www.agips.org](http://www.agips.org)

eMail: [AR@agips.org](mailto:AR@agips.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.